



Regierungspräsident Stefan Kölliker

Luzern, 25. April 2014

Eröffnung der 35. LUGA: Grusswort

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Sehr geehrter Herr Verwaltungsratspräsident (Alfred Becker)

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident (Stefan Roth)

Liebe Luzernerinnen und Luzerner, liebe Gastgeber

Geschätzte LUGA-Besucherinnen und -Besucher

Es ist für mich eine besondere Ehre, dass ich heute bei der LUGA-Eröffnung als Vertreter des Gastkantons zu Ihnen reden darf und ich überbringe Ihnen auch sehr gerne die besten Grüsse der St.Galler Regierung zum Messestart. Ich wünsche allen, die als Organisatoren, Helfer oder als Aussteller an der LUGA beteiligt sind, eine rundum gelungene und erfolgreiche Messe. Mögen Sie überrannt werden von kauflustigen Besuchern in Festlaune!

Allerdings sehe ich dem einen oder anderen Stirnrunzeln an, dass Sie jetzt etwas anderes erwartet haben – typischen St.Galler Dialekt. Aber auch wenn es jetzt nicht so tönt: Ich bin tatsächlich der St.Galler Regierungspräsident.



Der Grund dafür, dass ich nicht den Dialekt spreche, der bei der Hitparade der beliebtesten Mundarten jeweils Spitzenplätze einnimmt, ist ganz einfach: Ich bin ein Berner, der in Zürich aufgewachsen ist. Und diese Kombination kann ja keinen waschechten Ostschweizer Dialekt geben. Natürlich spreche ich aber nun trotzdem als eingefleischter St.Galler zu Ihnen.

Und mit viel Authentischem aus St.Gallen werden wir Sie auch an unserem Auftritt an der LUGA begeistern. Wir haben dafür schliesslich auch keine Mühen und Kosten gescheut! Und jetzt sind wir mit viel Festlaune und mit dem Voralpenexpress, der unsere beiden Kantonshauptorte verbindet, vom Rand mitten ins Herz der Schweiz gereist und freuen uns auf jeden Kontakt und jedes interessante Gespräch mit Ihnen.

Jetzt aber zurück zu unserer Sonderschau. Ich kann Ihnen versichern: Diese wird Schlagzeilen machen – und das im wahrsten Sinn des Wortes!

Zeitungsmädchen erscheint und ruft: "St.Galler Zeitung, St.Galler Zeitung, frisch ab Presse!" (verteilt auf dem Weg zum Rednerpult ein paar wenige Zeitungen an Zuhörer, gibt dann auch Regierungspräsident Kölliker eine und tritt anschliessend ab).



Ah, da haben wir sie ja schon, die St.Galler Zeitung, welche unserem Auftritt an der LUGA zugrunde liegt. Diese knüpft an eine alte Tradition aus unserem Kanton an. Schliesslich wurde die älteste Zeitung des deutschsprachigen Raums, vielleicht sogar der Welt, 1597 in Rorschach auf dem Gebiet der damaligen Fürstabtei St.Gallen gedruckt. Nach 12 Ausgaben wurde sie allerdings eingestellt.

Die St.Galler Zeitung hat zwar nur eine Ausgabe, dafür ist sie vermutlich sogar die grösste Zeitung der Welt! Sie glauben mir nicht? Gut, das würde ich ehrlich gesagt auch nicht, wenn ich das hier [Zeitung in der Hand zeigen] sähe. Aber kommen Sie im Anschluss mal nach hinten in die Halle 1. Unsere Zeitung dort ist so gross wie ein Grundstück – also nicht zu übersehen! Und man kann sie sogar besteigen und von der Aussichtsplattform einen tollen Ausblick geniessen – oder eben Zeitung lesen! Sie erfahren dort beispielsweise, was Michelle Obama oder Tiefkühlspinat mit dem Kanton St.Gallen zu tun haben oder warum ein Damenstrumpf durchaus MP3-kompatibel ist.

Mehr will ich an dieser Stelle aber noch nicht verraten – die St.Galler Zeitung muss man selber lesen und unter die Füsse nehmen. Dafür habe ich mir einmal angeschaut, was die Konkurrenz der St.Galler Zeitung in den letzten Wochen so an Schlagzeilen mit Bezug zu Luzern und St.Gallen geliefert hat.



Im Bildungsbereich titelte SRF beispielsweise anfangs Monat: "SP will Wirtschaftsfakultät an der Uni Luzern bekämpfen." Weil ich dem Bildungsdepartement vorstehe, interessieren mich solche Nachrichten natürlich. Aber – so werden sie sich jetzt fragen – wo liegt denn hier der Bezug zu St.Gallen? Nun, wir haben in St.Gallen mit unserer spezialisierten Universität die grösste Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät des deutschsprachigen Raums – und ich sage Ihnen: Das ist eine gute Sache! Von dem her kann ich die Haltung der Luzerner SP nicht verstehen. Wir freuen uns aber natürlich, wenn weiterhin Luzerner Studenten zu uns nach St.Gallen kommen. Und dies würde sicher auch den Luzerner Verein an unserer Universität freuen. Dieser hat übrigens für die St.Galler Zeitung spitzfindige Fakten zu unseren beiden Kantonen zusammengetragen, die in ansprechendem Look präsentiert werden.

Aber selbstverständlich gibt es auch Bereiche, wo ihr Luzerner die Nase weit voraus habt: "Luzern als touristisches Vorbild für St.Gallen", titelte beispielsweise unser Tagblatt kürzlich. Denn obwohl unsere beiden Städte eine vergleichbare Grösse aufweisen, hat Luzern im letzten Jahr sechsmal mehr Logiernächte als St.Gallen verzeichnet. Angesichts der phantastischen Umgebung mit den Bergen und dem See erstaunt dies allerdings auch nicht besonders – wobei Sie in der St.Galler Zeitung viele Gründe dafür finden werden, weshalb auch St.Gallen absolut eine Reise wert ist!



Zum Tourismus passt auch die Schlagzeile der Neuen Luzerner Zeitung vom 2. April: "Stadt Luzern auf Sonderbriefmarke", heisst es da. Auf der Marke ist eine Frau zu sehen, die vor der Kapellbrücke ein Selbstportrait oder auf gut St.Gallerdeutsch ein "Selfie" macht. Im Artikel wird dann erwähnt, dass gleichzeitig mit Luzern auch Lugano und St.Gallen mit einer Sonderbriefmarken gewürdigt werden. Auf der St.Galler Marke ist die Kathedrale, die ein Teil unseres Weltkulturerbes ist, abgebildet. Und dazu sind auch die berühmten St.Galler Spitzen zu sehen. Zu beidem können Sie übrigens auch auf oder in unserer St.Galler Zeitung viel Spannendes lesen.

Dann habe ich in der Neuen Luzerner Zeitung noch eine Schlagzeile aus einer Luzerner Region gefunden: "Biosphäre heisst Ausserirdische willkommen." Aber ich gehe jetzt mal davon aus, dass damit nicht wir St.Galler mit unserem Auftritt an der LUGA gemeint sind.

Dafür schon eher mit einer Schlagzeile aus der Luzerner Rundschau vom 10. April. "Wo Vielfalt an der Tagesordnung ist", heisst es da zur diesjährigen LUGA. Und damit ist natürlich zum einen das Messemotto gemeint, das mit dem Origami-Güggel ja wortwörtlich umgesetzt wird. Aber "Wo Vielfalt an der Tagesordnung ist" gilt auch für die St.Galler Sonderschau – die hat ja schliesslich auch einige Falten – und besonders auch für den Kanton St.Gallen. Dies hat nicht zuletzt damit zu tun, dass Napoleon den Kanton 1803 auf dem Reissbrett entworfen und dabei Regionen mit unterschiedlichster Vergangenheit zusammengefügt hat.



Der Kanton St.Gallen hat darum die Vielfalt in seiner DNA und ist sozusagen eine Schweiz im Kleinformat. Und um diese Vielfalt zu erleben, kommen sie am besten an die St.Gallen-Show im Innern der grössten Zeitung.

Zu guter Letzt komme ich nun aber noch zu sportlichen Schlagzeilen – schliesslich gehört der Sport auch in mein Departement. Und beim Sport kann es sich, wenn es um Luzern und St.Gallen geht, nur um Fussball handeln. "Luzern gewinnt wichtiges Duell gegen St.Gallen", hiess es dazu am vorletzten Wochenende im Tagesanzeiger – eine Schlagzeile, die vermutlich primär bei Ihnen Freude ausgelöst haben dürfte. Wenige Runden vor Schluss sind aber zumindest beide Mannschaften noch im Kampf um einen Platz im Europacup und ich hoffe, dass beide dieses Ziel auch erreichen werden.

Ebenfalls eine Art kameradschaftliches Duell liefern wir uns dieses Jahr auch als Gastkantone. Jetzt sind wir hier an der LUGA bei Ihnen Gastkanton und Sie werden im Herbst bei uns an der OLMA zu Gast sein. Wir haben darum versucht, hier die Latte schon so hoch wie möglich zu legen, und hoffen sehr, dass Sie diese an der OLMA noch übertrumpfen werden! Jedenfalls kann ich Ihnen versichern, dass wir uns schon jetzt mächtig auf Ihren Auftritt und ihren Festumzug bei uns freuen. Darum sind wir auch sehr froh, dass Sie beim Zürcher Sechseläuten und nicht bei uns abgesagt haben!



Wenn Sie möchten, können Sie sich bei unserer Sonderschau sogar schon etwas auf die OLMA einstimmen: Entweder am OLMA-Memory mit seinen attraktiven Preisen oder indem sie sich in der Zeitungsbeilage – unserem Restaurant – eine OLMA-Bratwurst gönnen.

Nun startet aber zuerst einmal die LUGA! Wir freuen uns riesig, dass wir in diesem Jahr mit dabei sein dürfen, und natürlich auch, dass wir hier ganz gross in der Zeitung sind.